

Von den Anfängen der Philatelie in Haldensleben bis 1945

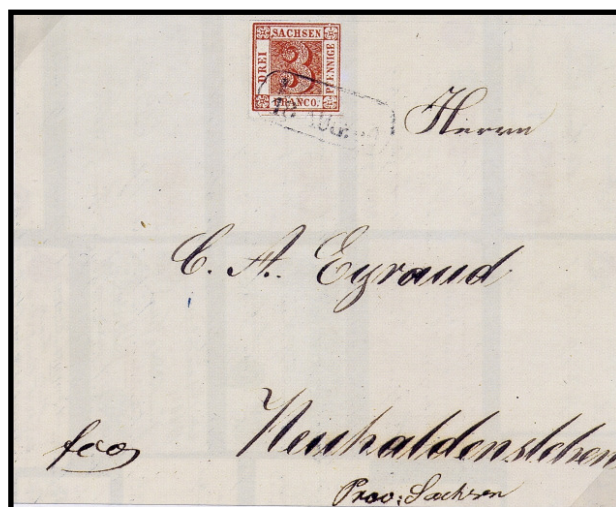
Von Klaus Hirschfeld und Alfred Schmidt

1840 erschienen in Großbritannien die ersten Briefmarken der Welt. Nur wenige Jahre später, ab 1849, folgten auch die deutschen Staaten mit Briefmarkenausgaben. Gleichzeitig entwickelte sich eine Sammlertätigkeit, die sich anfänglich mit den Briefmarken und später auch mit dem Postwesen als Ganzes beschäftigte. In Deutschland ist für 1869 die erste Gründung eines Briefmarken-Sammlervereins in Heidelberg belegt. Die in der Anfangszeit der organisierten Philatelie gegründeten Vereine agierten meist überörtlich, wie der heute noch bestehende „Internationale Philatelisten-Verein 1877 Dresden“ oder der „Verein für Briefmarkenkunde von 1878 Frankfurt am Main“. In Neuhaldensleben stammen die frühesten Nachrichten über eine Sammeltätigkeit aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Druckerei und Buchhandlung Eyraud bot bereits im Jahre 1874 in einem Inserat Briefmarken sowie Alben für Sammler an.



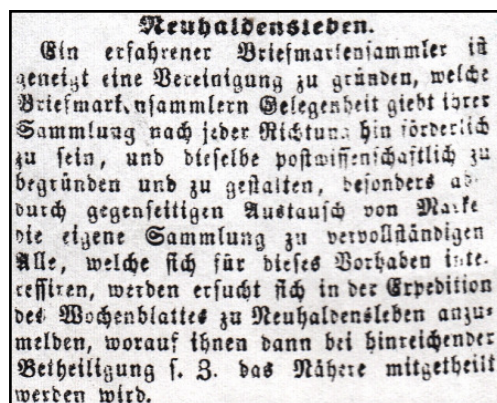
Angebot der Firma C.A. Eyraud im Neuhaldensleber Wochenblatt vom 25. August 1874 (Abb. 1)

Aus dem in dem Inserat offerierten Briefmarkenangebot der Firma Eyraud muss wohl auch eines der interessantesten Stücke der Haldensleber Postgeschichte stammen: ein aus Sachsen ankommendes Streifband, gerichtet an Herrn C.A. Eyraud in Neuhaldensleben frankiert mit der zweiten deutschen Briefmarke, dem „Sachsen-Dreier“.



Mit dem „Sachsen-Dreier“ freigemachte Drucksache bis 1 Loth innerhalb des Deutsch-Österreichischen Postvereins vom 18. August 1850 von Leipzig nach Neuhaldensleben (Abb. 2)

Das Interesse für Briefmarken muss Anfang der 80er-Jahre des 19. Jahrhunderts in Neuhaldensleben doch so groß gewesen sein, dass am 12. Januar 1881 über das von Firma Eyraud herausgegebene „Wochenblatt“ zur Gründung eines Briefmarkenvereines aufgerufen wurde. Dort hieß es wörtlich: *„Ein erfahrener Briefmarkensammler ist geneigt eine Vereinigung zu gründen, welche Briefmarkensammlern Gelegenheit giebt ihrer Sammlung nach jeder Richtung hin förderlich zu sein, und dieselbe postwissenschaftlich zu begründen und zu vervollständigen. Alle, welche sich für dieses Vorhaben interessieren, werden ersucht sich in der Expedition des Wochenblattes zu Neuhaldensleben anzumelden, worauf ihnen dann bei hinreichender Beteiligung s. Z. das Nähere mitgeteilt werden wird.“* Da es keine weitere Mitteilung im Wochenblatt danach gab, kann man annehmen, dass die Vereinsgründung nicht glückte.



Anzeige vom 12. Januar 1881 im *Neuhaldensleber Wochenblatt* mit dem Aufruf zur Gründung eines Briefmarkenvereines (Abb. 3)

Bis zur Jahrhundertwende wurde kein neuerlicher Versuch einer Vereinsgründung unternommen. Einzelne Sammler in Neuhaldensleben und Umgebung hatten somit die Möglichkeit, sich einer überörtlichen Sammlervereinigung anzuschließen oder ohne eine Vereinszugehörigkeit zu sammeln. Das blieb auch nach der Jahrhundertwende noch einige Jahre so. Postalische Dokumente, wie die Postkarte des Internationalen Philatelisten-Verbandes „Genf“ in Budapest an den Buchhalter Alwin Schmidt in Althaldensleben von 1905 belegen das.



Postkarte an Alwin Schmidt Buchhalter in Althaldensleben aus Budapest vom 7. Juni 1905. Im Text ist auf der Rückseite zu lesen: *„In Besitz Ihres Schreiben, verstehe ich nicht, was Sie abhandeln wollen. Ich garantiere für die Echtheit aller meiner Marken, wo es Neudrucke sind, ist es stets dabei vermerkt.“* (Abb. 4)



Postkarte von E. Grahn vom 23. Mai 1912 an Herrn Richard Michel in Apolda, „Ihre Hefte habe ich dankend erhalten und werde diese nach Pfingsten zurückschicken. Hochachtungsvoll E. Grahn b. A. Rückmann.“ (Abb. 5)

Von 1912 liegt eine Postkarte von Herrn E. Grahn, Neuhaldensleben an den Apoldaer Briefmarkenhändler Michel vor, worin der Erhalt von Heften bestätigt. Für die Jahre 1913 und 1914 ist überliefert, dass Neuhaldensleber Philatelisten im „Deutschen Philatelisten Verband“ in Gößnitz bei Altenburg/Thüringen organisiert waren, einer der damals führende Verbände in Mitteldeutschland, welcher sowohl Vereine als auch Privatpersonen als Mitglieder aufnahm. Die Namen der beiden Neuhaldensleber Mitglieder kann man im Mitglieder-Verzeichnis der betreffenden Jahrgänge der Deutschen Philatelisten-Zeitung nachlesen. Es waren der Kaufmann F. G. Rath und der Justizrat Richard Friese. Letzterer verstarb im Ersten Weltkrieg. Ein Nachruf auf Friese erschien 1916 in der *Deutschen Philatelisten-Zeitung* (Nr. 9/10, Oktober 1916).



Todesanzeige für Richard Friese in der Deutschen Philatelisten-Zeitung Nr. 9/10 Oktober 1916. (Abb 7)

Im Jahr 1920 verzeichnete das Deutsche Philatelisten-Adreßbuch des Deutschen Philatelistenverbandes, welches im Verlag Rudolf Rohr in Berlin erschien, drei Neuhaldensleber Sammler. Es waren neben dem bereits 1913 erwähnten Kaufmann Rath die Herren Friedrich Fauter und der Kaufhausbesitzer Alfred Jonas. Friedrich Fauter ist insbesondere als Sammler von Ansichtskarten bekannt geworden. Seine Karten, die er von Neuhaldensleben in alle Welt sandte, finden sich heute vielfach in Ansichts-

kartensammlungen. Alfred Jonas sollte später zu einer der treibenden Kräfte bei der Gründung eines Briefmarkenvereines werden und zugleich dessen 1. Vorsitzender.

Die Gründung des Vereines für Briefmarkenkunde Neuhaldensleben am 10. Juli 1920

Nachdem bereits einige Neuhaldensleber Sammler dem Philatelisten-Verband in Gößnitz angehörten, war es geradezu eine logische Konsequenz, die Gründung einer Ortsgruppe ins Auge zu fassen. Im Wochenblatt wurde für den 12. Februar 1920 zu einer „Tausch-Vereinigung“ geladen. Nach einem ersten, offensichtlich noch nicht erfolgreichen Versuch erfolgte die eigentliche Vereinsgründung im Juli 1920 unter Mitwirkung des 1. Schriftführers des Deutschen Philatelisten-Verbandes **Ernst Friedrich Arthur Glasewald**, und zwar in Neuhaldensleben und fast zeitgleich im benachbarten braunschweigischen Enklave Calvörde.



Hotel zum goldenen Stern, Gründungslokal des Vereines für Briefmarkenkunde Neuhaldensleben (Abb. 9)

Neuhaldensleben. Nachdem die alten Mitglieder Rath (früher in Hohenstein) und Jonas bereits vorgearbeitet hatten, fand am 10. Juli im Beisein des 1. Verbands-Schriftführers und des Herrn Amtsrichter Herzog eine Zusammenkunft im Goldenen Stern statt, welche zur Gründung eines Orts-Vereins führte, indem 11 Mitglieder beitraten. Obmann ist Herr Kaufmann Behrendt, die Sitzungen finden jeden 2. Montag im Restaurant Alstein statt.

„Philatelisten-Zeitung“, 29. Jahrgang, Nr.7/8, August 1920: Mitteilung über die Gründung des Vereines für Briefmarkenkunde Neuhaldensleben. (Abb. 10)

Die *Deutsche Philatelisten-Zeitung* vom Oktober 1920 gab auch Auskunft über Mitgliedszahl, Vorstandsbesetzung und Vereinsaktivitäten. Am 6. September war der Vorstand gewählt worden, welcher folgende Zusammensetzung hatte: Vorsitzender: A. Jonas, Stellvertreter: F. G. Rath, Obmann: Otto Behrendt, Kassierer: Willi Wallbaum. Während der Verein bei der Gründungsversammlung elf Mitglieder zählte, waren es im September 1920 bereits 18. Die Vereinssitzungen fanden einmal monatlich, jeweils am 2. Montag des Monats, im Restaurant Alstein statt.



Mitgliedskarte eines Neuhaldensleber Mitgliedes für das Jahr 1923 (Abb. 11 Familie Seeger Althaldensleben)



Erster Treffpunkt der Neuhaldensleber Sammler, jeden 2. Montag im Restaurant Alstein (Abb. 12)

Im Jahre 1921, dem zweiten Jahr des Bestehens des Vereines, wurde bereits über eine rege Vereinstätigkeit berichtet. Auf der Zusammenkunft am 10. Januar waren als Gäste die Herren Hartig aus Meerane und Amtsrichter Herzog aus Calvörde anwesend. Sie spendeten Marken, die zugunsten der Vereinskasse versteigert wurden. **Am 10. April 1921 fand die erste öffentliche Briefmarkenausstellung in Neuhaldensleben statt.** Das *Neuhaldenslebener Wochenblatt* berichtete: „Herr Amtsrichter Herzog aus Calvörde stellte Braunschweig komplett aus in Prachtexemplaren. Dazu als Ergänzung Essays und einen Bogen mit Fälschungen. Mitglied Jonas zeigte Deutsches Reich mit Kolonien, Abstimmungsgebiete und besetzte Gebiete fast komplett.“ Vier neue Mitglieder wurden gewonnen. Am 19. Juni 1921 gab es ein Treffen der Ortsvereine Neuhaldensleben und Calvörde in Flechtingen. Und schließlich konnte der Orts-Verein Neuhaldensleben am 3. Juli 1921 sein erstes Stiftungsfest „bei animierter Stimmung“ begehen, wie die *Deutsche Philatelisten-Zeitung* berichtete.

Neuhaldensleben — Calvörde. Beide Orts-Vereine trafen sich am 19. Juni in Flechtingen. Leider beeinträchtigte das Wetter die Beteiligung stark. Am 3. Juli feierte der Orts-Verein Neuhaldensleben sein erstes Stiftungsfest durch eine sehr stark besuchte Festsitzung, an welcher auch der Verbands-Schriftführer A. E. Glasewald teilnahm. Es herrschte eine sehr animierte Stimmung und konnte der Orts-Verein wiederum einige Neumeldungen verzeichnen.

Auch der Orts-Verein Calvörde konnte seinen ersten Stiftungstag begehen. Der hier zur Erholung weilende 1. Verbands-Schriftführer erfreute uns am 8. Juli durch einen hochinteressanten Vortrag »Philat. Erinnerungen an eine Orientreise«. Die Tage seines Hierseins waren uns ein hoher philatelistischer Genuss.

Notiz in der *Philatelisten Zeitung*, einer Fachzeitschrift für Briefmarkenkunde, dem Verbandsorgan des Deutschen Philatelisten-Verbandes Gößnitz. (Abb. 13)

A.E. Glasewald, der sich regelmäßig zur „Sommerfrische“ in Calvörde bei dem befreundeten Förster und Philatelisten Hubert Menzel aufhielt, war auch im Jahre 1922 mit einem interessanten Vortrag über Fälschungen in Neuhaldensleben zu Gast. Bereits Anfang 1923 war der Verein für Briefmarkenkunde Neuhaldensleben dem „Germania-Ring“ beigetreten. Der Germania-Ring wurde 1897 als Verband deutscher, österreichischer und-schweizerischer Postwertzeichen-Vereine gegründet und gab die Zeitschrift *Germania-Berichte* heraus. Im Oktober 1923 waren dort 14 Mitglieder aus Neuhaldensleben gemeldet.

**Einladung zum 23. Ringtag und 20. Deutschen Sammlertag
am 18. und 19. August 1923 in Magdeburg.**

Folge der Gesamttagung.

Sämtliche Veranstaltungen finden im „Hotel Kaiserhof“ zu Magdeburg, Kutscherstraße 21 (An der Ulrichskirche) 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt statt.

Sonabend, den 18. August 1923: Vormittag 11 Uhr im Hotelzimmer, Vorbesprechung des Gesamtvorstandes (einschl. der Obmänner der Gauämter) des Germania-Ringes. — Nachmittag 2 Uhr im Speisesaal, 23. Ringtag — offen für alle Ringmitglieder und Vereinsmitglieder der Ringvereine. — Abend 8 Uhr im Nischensaal und Hotelzimmer, Familienabend der Magdeburger Ringvereine verbunden mit Tanzkränzchen, zu dem alle Germanen herzlichst eingeladen werden.

Sonntag, den 19. August 1923: Vormittag 10 Uhr im Speisesaal, 20. Deutscher Sammlertag — offen für alle deutschen Liebhaber der Postwertzeichenkunde.

Tagesordnung:

- Sonabend, den 18. August,** nachmittags 2 Uhr, im Speisesaal des „Hotel Kaiserhof“, Vertrauliche Vorbesprechung der Vereinsvertreter vorm. 11 Uhr im Hotelzimmer.
1. **Eröffnung** des Ringtages nachmittags 2 Uhr durch den 1. Ring-Vorsitzenden und Jahresbericht.
 2. **Prüfung** der Vertreterausweise (Vereinsbeiträge müssen satzungsgemäß abgeführt sein, sonst kein Stimmrecht).
 3. **Wahl** der Rechnungsprüfer.
 4. **Berichte** der Ringämter.
 5. **Entlastung** derselben.
 6. **Anträge.** Anträge des Postwertzeichen-Sammler-Vereins Magdeburg E.V.
 - I. Der in Nr. 3/4 der Germania-Berichte 1923 neu eingerichtete „Eildienst“ im Kaufverkehr soll nicht nur Einzelmitgliedern des Ringes als Teilnehmern zugänglich sein, sondern auch einzelnen Vereinsmitgliedern der Ringvereine, wenn diese Vereinsmitglieder einen entsprechenden Antrag unter Beglaubigung ihres Vereinsvorstandes stellen.
 - II. Der Germania-Ring hat sofort in Verbindung mit dem Bund Deutscher- und österreichischer Philatelisten-Vereine (und gegebenenfalls auch mit anderen deutschen Postwertzeichensammler-Verbänden) zu treten, und zum Wohle unserer Liebhaberei eine Verschmelzung herbeizuführen. Begründung auf dem Ringtag mündlich.
 - III. Ein Antrag des Gaus Brandenburg durch Herrn Dr. Pirl, (derselbe Antrag wird durch das Einzelmitglied Nr. 1029, Gustav Winzer, Berlin, unterstützt.) Der Vertreter eines Gaubezirks des Germania-Ringes darf die Stimmen aller Mitglieder der dem Gau angeschlossenen Vereine in seiner Person vereinigen, soweit die einzelnen Vereine nicht selbst Vertreter mit besonderer Vollmacht entsenden.
 - IV. Antrag des Vereins österreichischer Philatelisten-Vereine, bezüglich Beschlußfassung über Kennzeichnung geflickter Marken.
 - V. Antrag der Schriftleitung der G. B. „Der Ringtag zu Magdeburg wollte beschließen, die Ringleitung sobald als möglich nach einem gemeinsamen Vorort zu verlegen und zunächst die Vereinigung der drei Hauptvorstandsämter und der Schriftleitung nebst Versandstelle der Germania-Berichte herbeizuführen.“ (Begründung s. umstehend.)
 7. **Neuwahl** der Ringleitung.
 8. **Satzungsänderungen.**
 9. **Wahl** des die G-B herausgebenden Vereins.
 10. **Wahl** des Ortes für den nächsten Ringtag.
 11. **Verschiedenes.**
 12. **Schluß** des Ringtages durch den Vorsitzenden.

Sonntag, den 19. August, vormittags 10 Uhr: Sammlertag.

1. **Eröffnung** des Sammlertages durch den 1. Vorsitzenden des Postwertzeichen-Sammler-Verein Magdeburg E.V.
2. **Vorträge:**
 - „Über den Wert der philatelistischen Literatur.“ (Karl Beck, Berlin O.)
 - 3. Nachmittags gemütliches Beisammensein.

Montag, den 20. August:

Ausflug nach Neuhaldensleben (Einladung des Br. Samml.-V. Neuhaldensleben durch den Vorsitzenden Herrn Alfred Jonas).

Die Magdeburger Ringvereine.
Hillendahl. Riemer. Stichert.

Der Ringvorstand.
Risckopf. Vogel. Daust.

Aus der Zeitschrift des „Germania-Ringes“, Heft 7/8, August 1923 (Abb. 14)

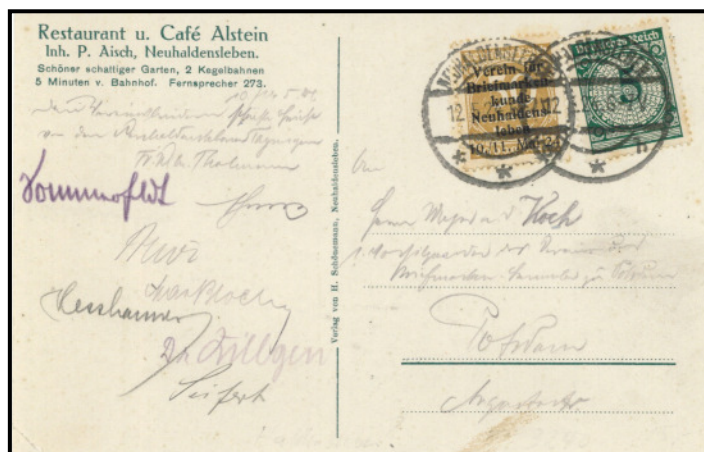
Der 23. Ringtag des Germania Ringes in Verbindung mit dem 20. Deutschen Sammlertag fand 1923 in Magdeburg statt. Auf dem 23. Ringtag wurde unter anderem Alfred Jonas zu einem der Rechnungsprüfer gewählt. Auf dem Programm stand auch ein Ausflug nach Neuhaldensleben, der nach dem eigentlichen Ringtag stattfand und vom Neuhaldensleber Verein organisiert wurde. Am 20. August 1923 wurden die Teilnehmer der Exkursion zunächst in der Gaststätte „Alstein“ begrüßt. Es folgte ein Rundgang durch die Stadt mit Besuch des „Bierkellers“. Ab 5 Uhr abends traf man sich wiederum zu einem gemütlichen Beisammensein im „Alstein“.

Die Neuhaldensleber Philatelistentagung am 10. und 11. Mai 1924

Im Jahre 1924 fand in Neuhaldensleben eine bedeutsame Tagung der deutschsprachigen Postwertzeichensammlervereine statt, welche den Zusammenschluss zu einem gemeinsamen Philatelistentag vorbereiten sollte. Dieser Zusammenschluss wurde auf dem Philatelistentag in München im Juli 1924 vollzogen. Überliefert sind vor allem die Zeichnungen von Ludwig Hessheimer, die dieser bei der Neuhaldensleber Tagung von den anwesenden bekannten Philatelisten jener Zeit anfertigte.



Grüße von der Haldensleber Tagung von Fritz Seifert und Max Pellnitz an einen Leipziger Sammlerfreund mit überdruckten Inflationsmarken als Werbemarken verwendet. Seifert besaß eine Druckerei für philatelistische Literatur und führte die Geschäftsstelle des Germania-Ringes, Pellnitz war von 1923–1929 Erster Vorsitzender des Germania-Ringes und von 1916–1929 Redakteur der *Germania-Berichte*. (Abb. 15)



Postkarte von der Neuhaldensleber Tagung von Friedrich Wilhelm Thalmann, u.a. signiert von Ludwig Hessheimer, Fritz Seifert, Dr. Zillgen, Sommerfeldt (Abb. 16)

Zeichnungen von Ludwig Hessheimer während der Neuhaldensleber Tagung (Abb. 17)

Während der Berliner Briefmarken-Ausstellung vom 2.–9. November 1924 stellte der Neuwaldensleber Sammler **Karl Stuhlmann** sein Exponat „Deutsches Reich: Besetzte und Abstimmungsgebiete“ aus. Es wurde mit einer Silbernen Plakette bewertet.



Sonderstempel zur Berliner Briefmarken-Ausstellung 1924 Abb. 18

Der Gründungsvorsitzende, Alfred Jonas (15. November 1876 – 27. September 1928) führte den Verein bis 1925 als 1. Vorsitzender. Auf seine Anregung fand im Mai 1924 die letzte vorbereitende Bundesgründungssitzung in Neuwaldensleben statt. Auch an der Gründungssitzung in München am 4. Juli 1924 nahm er teil. Beruflich war ihm weniger Erfolg beschieden; denn Weltkrieg, Inflation und Weltwirtschaftskrise sowie die Konkurrenzsituation führten zum Niedergang des von ihm erworbenen Kaufhauses L. Friede in der Kirchstraße in Neuwaldensleben.

Dr. med. Georg Wilhelm Otto Keller wurde 1925 zum Nachfolger von Alfred Jonas bestimmt. Keller wurde am 25. Juli 1885 in Berlin geboren und verstarb am 21. August 1958 in Haldensleben. Er nahm am Ersten Weltkrieg teil und kam im September 1918 in Palästina in englische Gefangenschaft. In Neuwaldensleben hatte er sich am 18. Juni 1921 für das Krankenhaus „Gerikehaus“ beworben. Von 1939 bis 1945 war er Weltkriegsteilnehmer, darunter zwei Jahre bei der Rommelarmee in Nordafrika. Im Mai 1945 geriet er im Sudetenland in amerikanische Gefangenschaft. Nach dem Krieg war er Chirurg und Chefarzt im Krankenhaus Haldensleben. Er wohnte im Jungfernstieg 37 und später in der „Kellerschen Villa“. Nach 1945 trat er philatelistisch nicht mehr in Erscheinung.



Abb. 19

Dr. Keller

Am 31. Deutschen Philatelistentag 1925 in Hamburg nahmen auch Amtsrichter Wilhelm Herzog aus Calvörde und Dr. Otto Keller aus Neuwaldensleben teil. Am 4. Juli 1926 fand das sechste Stiftungsfest des Vereins für Briefmarkenkunde statt. Der Erste Vorsitzende, Dr. med.

Keller, eröffnete die Festsitzung. Die Gäste A. E. Glasewald und Herr Boden aus Braunschweig referierten über die Marken von Schleswig-Holstein und über Altdeutsche Ganzsachen. Oberzollinspektor Schirmer aus Neuahaldensleben sprach über das Briefmarkensammeln nach dekorativen Gesichtspunkten. Am Nachmittag stellte Kaufmann Jonas seine Vorläufer deutscher Kolonialmarken aus. Hans Müller aus Hannover hatte seine Samoa-Sammlung mitgebracht. Neben diesen offiziellen Vorträgen referierten Herr Glasewald und Amtsgerichtsrat Herzog (Calvörde) auch über Fälschungen der neusten Zeit.

Am 16. Oktober 1927 feierte der Verein sein 7. Stiftungsfest im „Goldenen Stern“. A. E. Glasewald, der seit der Gründung regelmäßig an den Stiftungsfesten teilgenommen hatte, war am 26. September 1926 verstorben. Man gedachte seiner.

Am 27. September 1928 verstarb der Gründungsvorsitzende Alfred Jonas. In Nachrufen wurde vor allem dessen Verdienst bei der Schaffung des Bundes Deutscher Philatelistenverbände (im In- und Ausland) hervorgehoben.

Verein für Briefmarkenkunde Neuahaldensleben. Am 27. 9. 28 verstarb plötzlich der Begründer und frühere langjährige Vorsitzende unseres Vereins, Herr Kaufmann Alfred Jonas. Als eifriger Philatelist und Sammler hat er seinerzeit der Fünferkommission des Germania-Rings angehört, nach deren Erweiterung durch die Vorstände der anderen Verbände die Idee zur Schaffung des Bundes deutscher Philatelistenverbände verwirklicht wurde. Auf die Anregung des Verstorbenen fand im Mai 1924 die letzte entscheidende vorbereitende Bundesgründungssitzung in Neuahaldensleben statt, worauf dann in München einige Wochen später der Bund gegründet werden konnte, an welchem Ereignis der Verstorbene ebenfalls teilnahm. So hat er nicht nur im engeren Vereinskreise, sondern auch darüber hinaus — das große Ganze nicht außer acht lassend — für die Philatelie fördernd gewirkt.

Nachruf des Vereins für Briefmarkenkunde Neuahaldensleben (Abb. 20)

Sein zehnjähriges Bestehen beging der Verein 1930 mit einem Besuch der Weltausstellung „IPOSTA“ in Berlin. Hier wurde der gesamte Vorstand des Germania-Ringes begrüßt. Der Verein aus Neuahaldensleben erhielt eine besondere Ausstellungsführung durch den Mitbegründer und 1. Vorsitzenden des PSV Charlottenburg und 1. Schriftführer des Berliner Ganzsachen-Sammler Vereins, Medizinalrat Dr. Paul Pirl.

Das letzte schriftliche Zeugnis, was vom Neuahaldensleber Verein für Briefmarkenkunde vor Beginn der NS-Zeit bekannt ist, ist der Bericht der Jahreshauptversammlung vom 12. Januar 1931. Bei der Wiederwahl des Vorstandes wurden folgende Personen neu gewählt bzw. in den Ämtern bestätigt: 1. Vorsitzender: Dr. Keller, 2. Vorsitzender: Kaufmann F. Georg Rath, Schrift- und Kassenwart: Kaufmann Ewert, Tauschobmann: Lehrer Josef Meyer. Ob der Verein nach 1933 weiter existierte, liegt bis heute im Dunklen. Aufgrund fehlender Dokumente scheint ziemlich sicher, dass in dieser Zeit in Neuahaldensleben das philatelistische Leben ruhte. Auch nach Kriegsende sollte es noch einige Jahre dauern, bis sich wieder Sammlerfreunde in einem Verein zusammenfanden.